



Sawani Kale und Neeshka Chavhan lesen die Geschichte des Zauberers Krishna vor. Neben ihnen sitzt Ulrich von der Mülbe. Bild: Lück

# Teufel, Tiger und goldene Lämmer

**Sindelfingen:** Lesung aus dem Märchenbuch „Ali Baba trifft Baba Jaga“ der Bürgerstiftung

Von unserer Mitarbeiterin  
Renate Lück

**Draußen plätscherte der Regen, im Literaturzelt an der Sindelfinger Planie entführten Mütter und Kinder das Publikum in exotische Länder. Die Bürgerstiftung stellte ihr erstes interkulturelles Märchenbuch in Sindelfingen vor.**

Im Kindergarten und in der Grundschule auf dem Goldberg hatten sich Erzieherinnen und Lehrerinnen für dieses Projekt engagiert, das dem Kulturaustausch dienen soll. Von den acht Märchen, die das Buch „Ali Baba trifft Baba Jaga“ beinhaltet, wurden vier vorgelesen, zuerst in der Originalsprache und dann auf Deutsch.

Ulrich von der Mülbe und seine Tochter Annette führten dabei sanft Regie. Auch den Titel des Buches hatte sich die junge Theaterpädagogin ausgedacht. Es kommen zwar weder Ali Baba noch die russische Hexe Baba Jaga vor, doch beide umspannen die Märchen aus aller Welt.

Der weltberühmte Krishna machte den Anfang mit seinem Kampf gegen den Python-Teufel Kaliya, der den Fluss vergiftet

hatte. Zae Kale und Vibha Chavhan lasen vor, wie der Zauberer Krishna dem Python-Teufel auf seinen zehn Köpfen herumspwang, bis dieser müde wurde und freiwillig ins Meer zurück schwamm. Ihre Töchter Sawani Patwardhan und Neeshka Chavhan verdeutlichten dies der deutschen Zuhörerschaft. Von dem frechen Jungen Krishna gebe es viele Geschichten, erzählten die Mütter.

Thithu Ha las vor, „Wie der Tiger zu seinen Streifen kam“. Selbst ihr vietnamesischer Vortrag reizte einige schon zum Lachen, vielleicht Mitglieder der Projektgruppe, die schon wussten, was da kommt. Jedenfalls wird in diesem Märchen auch erklärt, warum Büffel keine Zähne im Oberkiefer haben. Ihrem Sohn Benjamin half Felice Kürschner bei der deutschen Version. Wie bei den Inderinnen ging auch der vietnamesische Text im Publikum herum, um einen Eindruck von der Schrift zu bekommen. Zu Hause spricht Thithu Ha mit den Kindern vietnamesisch und ihr Mann deutsch.

Das ungarische Märchen „Sag mir die Wahrheit“ trugen Gabriella Parditka und ihre Tochter Kristina Figge vor. Es beschreibt, wie der treue Schäfer aus dem Dilemma heraus kommt, das goldene Lämmchen seines Königs Matthias an den Kaiser

beziehungsweise seine schöne Tochter zu verschenken. Gefragt wurden die beiden hinterher, was die Puszta ist und woher die Sprache kommt. „Früher dachte man, sie ist mit Finnisch verwandt. Aber nun gibt es neue Erkenntnisse und das ganze Land streitet darüber.“ Gabriella Parditka spricht mit ihren Kindern ungarisch, aber die Kinder antworten deutsch.

Nese Akkaya, Mutter und Erzieherin in der Kita, erzählte die Geschichte des faulen „Keloglan im Glück“ auswendig, weil sie sie mit türkischen Familien ausgesucht und schon so oft gehört habe. Den Vorspann könne man – je nach Stimmung im Publikum – verkürzen oder verlängern. Auch von diesem lustigen Gesellen gibt es viele Variationen, berichtete Nese Akkaya. Gabriella Parditka attestierte ihr, dass sie die Sprachmelodie so schön einladend für Kinder gestalte nach dem Motto: „Komm auf meinen Schoß, ich erzähle dir etwas.“ Nese Akkaya spricht außer türkisch und deutsch noch lateinisch, weil sie aus Südkaukasien stammt.

## Info

Das Buch „Ali Baba trifft Baba Jaga“ erscheint am 2. Dezember mit einer Auflage von 1000 Exemplaren.